

Impuls Pfingsten 2020

Von meinem Schreibtisch aus schaue ich Tag um Tag auf ein Plakat mit einer Zeichnung des Franzosen Honore Daumier (1808-1879), das es vor Jahren bei Ikea zu kaufen gab. Darauf zu sehen sind: Don Quixote und Sancho Pansa. Der hagere Ritter auf seinem dünnen Klepper Rosinante voran, Sancho, sein treuer Diener, wie ein Kartoffelsack auf dem deutlich kleineren Pferd hinterdrein. Der Edelmann Don Quixote, vernarrt in Ritterromane seiner Bibliothek, war ausgezogen, das Leben eines solch vorbildlichen Ritters zu leben. Doch die Zeit hatte sich verändert. Die Ritterwelt der Romane gab es schon lange nicht mehr. So blieb es nicht aus, dass Don Quixote für seine ritterlichen Ideale von den einen belächelt, von anderen gar für verrückt erklärt wurde. Wenn man von ihm sprach und er sogar eine gewisse Berühmtheit erlangte, dann als derjenige, der wie kein anderer „aus der Zeit“ gefallen war. Ein staunenswerter Sonderling, den die Welt nicht mehr verstand und der die Welt nicht verstand.

Liebe Gemeinde!

Die Erfahrung des Sich-Nicht-Verständlich-Machen-Könnens. Die Erfahrung des Nicht-Verstanden-Werdens. In unserer Welt, in der alles immer schneller wird, kann ein jeder schnell zum Don Quixote werden.

Aber – *muss* er es auch werden?

Wo wir noch an die Wirkmöglichkeit des Hl. Geistes glauben, da sicherlich nicht, wie uns die Pfingsterzählung aus der Apostelgeschichte verdeutlicht:

Die Jünger, dazu die Frauen mit Maria, der Mutter Jesu und seine Brüder... sie alle, so lesen wir da, werden von Heiligem Geist erfüllt und beginnen mit einem Mal in fremden Sprachen zu sprechen, *wie es der Geist ihnen eingibt*. Daraufhin strömen von überall her Menschen dort zusammen, wo die Jünger sind, und fragen sich: Wie kann das sein...? Ein jeder von uns versteht diese Galiläer und darf sich von ihnen verstanden fühlen? Was hat das zu bedeuten? Offenbar vermögen die Jünger, wenn sie Christus verkünden, an etwas Existentielles zu rühren, etwas, das alle Menschen, beginnend mit ihrer Geburt, betrifft und betroffen macht: Ihre Verlustängste!

Indem die Jünger zu ihren Zuhörern von Christus Jesus sprechen, greifen sie diese Verlustängste auf. Denn als Boten ihres Herrn stehen sie ein für sein Wort: „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!“ (Mt 28,20) *Habt keine Angst!*

Und was sie die Menschen in seinem Namen lehren, das ist geprägt von der Zuversicht Jesu: „Bittet, dann wird euch gegeben werden; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet...“ (Mt 7,7) *Tut das Gute!*

Pfingsten erleben wir, wozu Heiliger Geist befähigt:

Er macht, dass wir nicht zum Don Quixote werden müssen.

Er macht, dass wir uns verständlich machen können und verstanden werden. Überall und zu jeder Zeit.

Denn er ist der Geist der vom Vater und vom Sohn *ausgeht* und alle Menschen *angeht*.

Heiliger Geist, der stets aktuell ist!

So komm denn Hl. Geist und erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe.

Amen.